

# Die Gebietsentwicklung beschäftigt

Für die Testplanung «Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch» bringen sich jetzt die verschiedenen Lager in Stellung.

**Claudia Meier**

Die Gebietsentwicklung «Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch» hält politisch Interessierte derzeit auf Trab. Nach der gut besuchten Infoveranstaltung zur Partizipation bei der Testplanung am Montag im Campusaal (die AZ berichtete), hat sich der vor den Sommerferien gegründete Verein Wasserschloss Plus zu Wort gemeldet. Er freut sich, dass er an der Partizipation teilnehmen kann und unterstützt die sechs festgelegten Ziele der Gebietsentwicklung.

Co-Vereinspräsident Andreas Heinemann ergänzt: «Wir stellen fest, dass speziell zur Verkehrsthematik verschiedene Ansichten und Meinungen bestehen. Aus Sicht des Vereins Wasserschloss Plus müssen die Herausforderungen des Verkehrs pragmatisch und weltoffen diskutiert werden.» Der Status Quo sei keine Lösung. Das Wasserschloss müsse trotz Bevölkerungswachstum und höherem Verkehrsvolumen im Gleichgewicht bleiben. Das dynamische Bevölkerungswach-

tum prognostiziert gemäss dem Bundesamt für Statistik im Aargau ein Bevölkerungswachstum von 32 Prozent.

## Hauptachse für Schwer- und Durchgangsverkehr

Heinemann ergänzt: «Diese Entwicklung muss mit Weitsicht betrachtet und die Bedürfnisse müssen von Natur und Mensch koordiniert werden.» Aus diesem Grund soll weiterhin ein starker Fokus auf der Verkehrs-entlastung des Zentrums von Brugg-Windisch und der Region Siggenthal gelegt werden. Der Co-Präsident teilt weiter mit: «Zum Schutz der Auenlandschaft gehört der Schwer- und Durchgangsverkehr auf die Hauptachsen.» Neben den Verkehrsthemen werde der Verein Wasserschloss Plus in der Partizipation insbesondere die Siedlungsentwicklung thematisieren und konstruktiv vorantreiben.

Der Verein konnte in den letzten Monaten einen «starken Zuwachs» an namhaften Beirätinnen und Beiräten aus Wirtschaft und Politik verzeichnen, wie auf der Website zu sehen ist.



Die Gründungsmitglieder des Vereins Wasserschloss Plus (von links): Elsbeth Hofmänner, Co-Präsident Dario Abbatiello, Barbara Geissmann, Martin Gautschi, Willi Wengi, Martina Sigg, Doris Sommer sowie Co-Präsident Andreas Heinemann. Bild: zvg

Am Weibeln für die Partizipation im Zusammenhang mit der Testplanung ist auch die Interessensgemeinschaft «Oasar – Oase, aber richtig» (IG Oasar). Sie hat gestern Mittwoch auf Campax eine Petition an den

Regierungsrat «für einen lebenswerten Stadtraum Brugg-Windisch» gestartet. Damit wird gefordert, dass die Zentrumsentlastung unterirdisch bis zur Südwestumfahrung geführt wird – ohne Tunnelportal im

Reutenenquartier und ohne ein Viadukt über die Gleise in Windisch. «Also das, was der Einwohnerrat Windisch im Januar 2020 als Postulat überwiesen hat, damit der Gemeinderat diese Haltung vertritt», so die IG.

## Quartierverein schlägt einen «Suhnerpark» vor

**Windisch** Die Quartiere Klosterzelg und Reutenen sind von der angelaufenen Testplanung «Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch» besonders betroffen. Kein Wunder beschäftigt sich der Quartierverein Klosterzelg-Reutenen seit längerer Zeit mit dieser Gebietsentwicklung. Vereinsmitglieder hoffen unter anderem darauf, dass das Potenzial des Süssbachs ausgeschöpft wird. Geschickt und sorgfältig in die Gestaltung integriert soll der Süssbach zu einem zentralen und verbindenden Element werden für die Quartiere Klosterzelg und Reutenen sowie für die Gemeinden Brugg und Windisch. Wie Mirjam Aebischer an der Infoveranstaltung am Montagabend im Campusaal erwähnte, ist in der Arbeitsgruppe Quartierentwicklung die Idee für einen «Suhnerpark» aufgetaucht, in Anlehnung an die grossen Verdienste von Otto H. Suhner – «Brugger des Jahres 2021». Auf Nachfrage teilt der Quartierverein mit, dass dieser Park am Süssbach am besten in der Nähe eines Quartierbegegnungszentrums – beispielsweise beim ehemaligen Restaurant Brunegg – liegen sollte. (cm)

## Publireportage



## Elektromobilität erleben

In the square befindet sich ein kleines Elektroauto-Mekka, denn direkt am Flughafen Zürich im Circle vereinen sich die fünf Topmarken der AMAG unter einem Dach. Probefahrten sind an 365 Tagen im Jahr möglich.

Einstecken, aufladen, losfahren: Die Elektromobilität ist in der Schweiz definitiv angekommen. 16 Prozent aller neu zugelassenen Fahrzeuge (Stand Q2, 2022) sind Elektrofahrzeuge, wie eine Statistik von Swiss eMobility, dem Schweizer Verband für Elektromobilität, zeigt. Damit liegt die Schweiz im europäischen Vergleich an siebter Stelle, während im internationalen Vergleich Norwegen die Liste mit satten 79 Prozent anführt.

Der Anteil könnte wohl höher sein, würden einige Mythen und Vorurteile aus der Welt geschaffen. Vielleicht kann the square einen Beitrag dazu leisten. Direkt am Flughafen Zürich gelegen, lassen sich dort sämtliche Elektrofahrzeuge aller fünf Marken der

AMAG nach Herzenslust probefahren. Hier ist für alle etwas dabei: Mit den Modellen der Volkswagen ID. Familie, dem eleganten ŠKODA ENYAQ Coupé iV oder dem sportlichen CUPRA Born und vielen weiteren E-Modellen bleiben keine Wünsche offen.

### Gut erreichbar und täglich geöffnet

The square am Flughafen Zürich hat 365 Tage im Jahr geöffnet und lädt als new mobility hub zu unverbindlichen Probefahrten mit Elektroautos ein. Da vor Ort keine Verkäufe stattfinden, lassen sich die AMAG-Fahrzeuge in einem ungezwungenen Rahmen ausgiebig geniessen – ohne den Stress, das Gefühl zu bekommen etwas kaufen zu müssen. Das pure Erlebnis ist zentral.

The square ist aber noch viel mehr als der perfekte Ort, Elektroautos Probe zu fahren. Er ist zugleich ein Kompetenz- und Erlebniszentrum für Elektromobilität, in dem sich Interessierte tiefgehend beraten lassen und in die Welt der elektrischen mobilen Zukunft eintauchen können. Alle starken Marken der AMAG finden sich hier an einem Ort: Volkswagen (inkl. Nutzfahrzeuge), Audi, SEAT, ŠKODA und CUPRA.



Eine Probefahrt ist jederzeit möglich und läuft unkompliziert ab: Lieblingsmodell auswählen, online Termin vereinbaren und vorbeikommen. Während der rund einstündigen Fahrt werden die Testenden von einer Expertin oder einem Experten begleitet und kompetent über das Fahrzeug und die Elektromobilität instruiert. Schnell werden die Testenden merken, wie anders es sich anfühlt, ein E-Auto zu fahren: Pure Fahrdynamik vom ersten Moment an! Gerade beim Start fühlt man einen beglückenden Unterschied.

### Hartnäckige Vorurteile und Mythen

Warum sind noch nicht mehr Leute auf Elektromobilität umgestiegen? Vielleicht liegt es daran, dass sich gewisse Vorurteile und Mythen hartnäckig halten. Ein zentraler Punkt ist sicher die Reichweite: Aktuell kommen die gängigsten Elektroautos mit einer Ladung 600 km weit. Modelle wie der Audi Q4 e-tron, der VW ID.4, der ŠKODA ENYAQ iV oder der CUPRA Born eignen sich mit ihrer jeweiligen maximalen Reichweite auch hervorragend für längere Fahrten. Punkto Ladestationen hat die Schweiz aufgerüstet. Gemäss Swiss e-Mobility stehen über 11500 öffentliche Ladestationen zur Verfügung – für längere Fahrten ins Ausland ist etwas Planung erforderlich. Auch das Thema Nachhaltigkeit ist oft ein Grund, kein Elektrofahrzeug in Betracht zu ziehen. Doch laut einer gemeinsamen Studie verschiedener europäischer Universitäten verursachen Elektroautos in den meisten Fällen insgesamt weniger Emissionen, selbst wenn bei deren Produktion fossile Brennstoffe verwendet werden. In 95 Prozent der Fälle soll ein Elektroauto klimafreundlicher sein als ein vergleichbarer Verbrenner.

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist und sein Wissen rund um Elektromobilität erweitern oder eine elektrifizierende Probefahrt absolvieren möchte, ist in the square hervorragend aufgehoben. Bestens ausgebildete Expertinnen und Experten warten auf ein interessiertes Publikum, das sich für Innovationen begeistern lässt.

The square - new mobility hub

The Circle 39  
8058 Zürich-Flughafen  
www.the-square.ch